

# Koordination als visuelle Artikulation

Die Erscheinung der sich ändernden Objekte wird durch das Medium oder die Medien, die zwischen dem Objekt und dem Betrachter vorhanden sind, relativiert. Individuell nimmt man also relativierte Farb- und Formwerte (physikalische Größen) wahr.

So erscheinen diese Werte immer anders. Und alles, was wir sehen, hätten wir auch anders sehen können.

Im mathematisch-ästhetischen Medium sehen wir das, was die koordinierenden Faktoren bestimmen. Da ich die Faktoren verschiedenartig wählen kann, wird das Visualisierte immer so aussehen, wie ich die Koordination gewählt habe; denn Stellenwerte kann man beliebig definieren.

Wenn ich eine Grafik als Ausgang nehme, kann ich sie so relativieren, dass sie ganz anders erscheint als sie tatsächlich ist.

Meine „Koordinationen“ sind relativierte Artikulationen vorgegebener Werke, die operativ erzeugt werden.

Konventionellerweise nimmt man an, dass die präsentierten Werte mit den tatsächlichen Werten identisch sind. Das ist aber nicht der Fall. Sie sind spekulative Produkte. Wenn man die relativierenden Faktoren angibt, kann man die präsentierten Werte auf die tatsächlichen Werte zurückführen und damit das Ganze im „tatsächlichen“ Sinne erfassen.

Dies ist nur dann möglich, wenn man das Phänomen von den relativierenden Faktoren befreit.

Schönheit ist trotzdem in der Relativität geborgen.

Attila Kovács

Stuttgart, den 18. 05. 1971

in: Ausst.-Kat. A. K. Substrata, Prozesse, programmiertes Environment, Grafik  
Kunstverein Unna, 3. September – 3. Oktober 1971

deutsch u. ungarisch in: Ausst.-Kat. K. A. Synthetische Programme 1968–1995, Kunsthalle,  
Budapest 1995

ungarisch in: K. A. Az átalakuló plasztikusság... 1967 – 2005, MKE, Budapest 2005, Buch  
englisch in: Ausst.-Kat. A. K. 12 Systems of Reference + 3 Metalines, 3 – 1980 – 88 (1994)

Collegium Budapest / Institute for Advanced Study, 1994  
In Honour of János Bolyai